

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 44

Illustration: "- - - und usserdem han ich es unerklärlichs Chopfweh!"
Autor: Wälti [Faccini, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

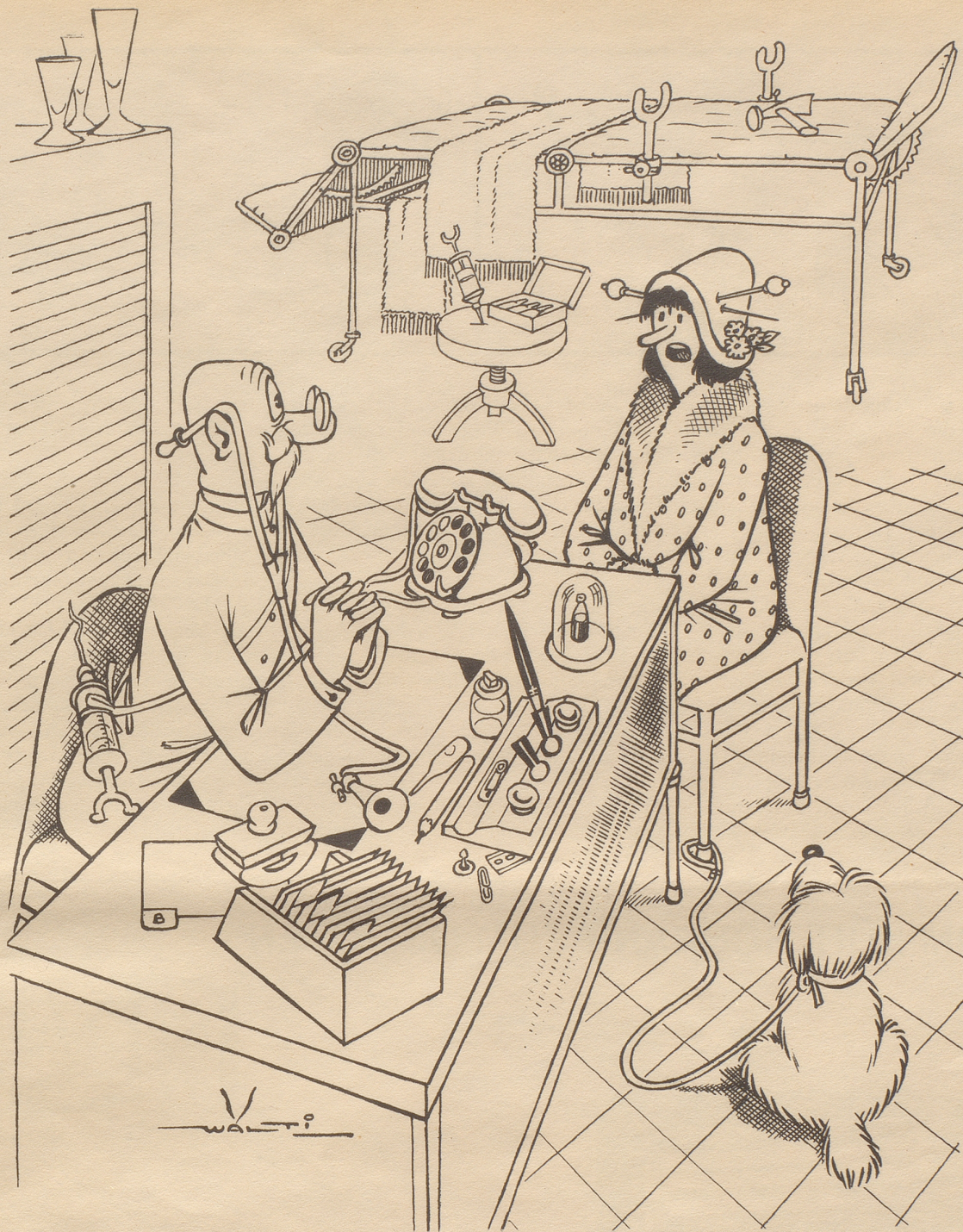
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



« — — — und usserdem han ich es unerklärlichs Chopfweh! »

«Bach war mir nie sympathisch, überhaupt so alte Herren mit Perücken. Warum spielen sie nicht Wagner? — «Götterdämmerung» zum Beispiel? Paßte doch besser zum Hörspiel.»

«Vielleicht wegen des vielen Blechs?» denkt Frau Ferdinand.

«Wieso Blech? Du kennst ja das Hörspiel noch gar nicht —?»

Es knattert im Apparat. Die Katze fliegt im Bogen aus der Türe. Der Dackel

verbirgt sich irgendwo. Dann begann der «Krieg um den Mond». Er dauerte 75 Minuten.

Es sei herzig gewesen, einfach herzig! schrieb die Tante anderntags.

Herzig! ist das ein Wort für den Krieg mit dem Trabanten der Erde?! —

Ferdinand hat das Spiel in aller Seelenruhe angehört. Wenn behauptet wird, er hätte zehn Zigaretten geraucht oder wenigstens angezündet, so muß es sich um einen Zählfehler handeln. Und zudem

hätte das mit der tatsächlichen Seelenruhe nichts zu tun. Der Begriff der «Seelenruhe» ist dehnbar, genau wie der Begriff «Lampenfieber».

PS. Das Orchester hat natürlich trotz allen Vorschriften doch noch in die 28. Zeile hinein gespielt, sogar mit einer Trompete. Ferdinand hat nach Schluß des Spiels sofort telefoniert, d. h. telefonieren wollen. Leider riß er den Hörer etwas brüsk von der Gabel. Nicht einmal der Welti-Furrer kam.